



Viele Preisindikatoren weisen aktuell nach oben – ob Rohstoffe oder CO₂-Zertifikate.

Inhalt

Nachhaltig erfolgreich: Nells Park Hotel
Interview: BetrSichV deutlich verschärft
Insolvente Discounter: Oft alles andere als günstig

▶ Seite 02
▶ Seite 03
▶ Seite 04

Keine Trendwende in Sicht

Aufgeheizte Stimmung am Strommarkt: In den vergangenen Monaten sind die Marktpreise für 2019 um knapp 40 Prozent gestiegen. Wer sich jetzt mit längerfristigen Stromlieferverträgen zu Fixpreisen eindeckt, profitiert von attraktiven Mischkalkulationen.

Seit 2016 kennt der Strompreis auf dem Handelsparkett nur noch eine Richtung: aufwärts. Das gilt gleichermaßen für den langfristigen Terminmarkt wie ebenso für den kurzfristigen Spotmarkt. Thomas Speckter, Leiter Kaufmännische Dienste und Energiebeschaffung bei den SWT, erklärt: „Grundsätzlich sind die Handelspreise ständig in Bewegung. Aber der Trend für die Beschaffungsjahre 2020 bis 2022 weist eindeutig nach oben.“

Noch signifikanter entwickelt sich das Handelsjahr 2019: Zwischen Januar und Ende Juli stieg der Preis für das Lieferjahr an der Strombörse um knapp 40 Prozent und ist damit so teuer wie noch nie, seitdem das Produkt gehandelt wird.

Eine Umkehr dieser Entwicklung scheint nicht in Sicht – so sehen es die meisten Energiemarktexperten, die das Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung im aktuellen Energiemarktbarometer befragt hat. 70 Prozent der Teilnehmer rechnen demnach langfristig mit einem weiteren Anstieg der Strompreise. Thomas Speckter ergänzt: „Dem kann ich mich nur anschließen. Auch mittelfristig entdecke ich keinerlei Indikatoren dafür, dass die Preise wieder fallen. Ich rechne damit, dass sie mindestens auf dem momentanen Niveau bleiben.“

Kohle und CO₂ sind Preistreiber

Die Gründe dafür sind vielfältig und hängen beim Stromhandel wie

an der Wertpapierbörse von Angebot und Nachfrage ab. Drei Faktoren spielten dabei zuletzt eine besonders starke Rolle: zunächst einmal höhere Rohstoffpreise insbesondere bei Kohle, ausgelöst durch die weiter wachsende Nachfrage in China. Dazu kommt die Windflaute in diesem Frühjahr und Sommer. Denn dadurch verringerte sich das Angebot an günstigem EEG-Strom, der mehrheitlich aus Windkraft stammt. Kräftig schlagen zudem die CO₂-Preise zu Buche: Weniger Zertifikate auf dem Markt haben inzwischen zu einer Verdreifachung des Durchschnittspreises pro Tonne CO₂ geführt.

Anders als noch zu Zeiten der Niedrigpreisphase empfehlen die

SWT-Vertriebsexperten ihren Geschäftskunden, sich beim Strom für Festpreisverträge mit Laufzeiten zwischen einem Jahr und vier Jahren zu entscheiden. „Je länger, desto besser. So lassen sich die hohen Preise für das Lieferjahr 2019 abfedern“, erklärt Thomas Speckter. Bei der Wahl des passenden Angebots helfen die zuständigen SWT-Vertriebsprofis weiter. Und wann sollte das am besten passieren? Dazu Thomas Speckter: „Wenn ich meinen Betrieb mit Energie eindecken müsste, würde ich sofort mit meinem Key Accounter sprechen und kaufen.“

Sie wünschen eine Beratung? Ihr persönlicher Ansprechpartner bei den SWT hilft Ihnen gern weiter.



Gute Laune herrschte bereits beim Start des 8. SWT-Firmenlaufs durch Trier.

SWT-Team gewinnt Firmenlauf

Mit einer Stunde, einer Minute und 49 Sekunden setzten sich die Läufer der SWT gegen die der Parts Europe GmbH und der JTI Germany GmbH durch – und standen am Ende des diesjährigen Firmenlaufs erstmals ganz oben auf dem Treppchen. Knapp 800 Teilnehmer von 70 Unternehmen gingen auf die 5,4 Kilometer lange Strecke durch das Trierer Stadtgebiet. Traditionell ehren die SWT auch das Team mit den meisten Läufern sowie die beste Vereinsmannschaft. Hier gewannen diesmal die JTI Germany GmbH und die TG Konz.

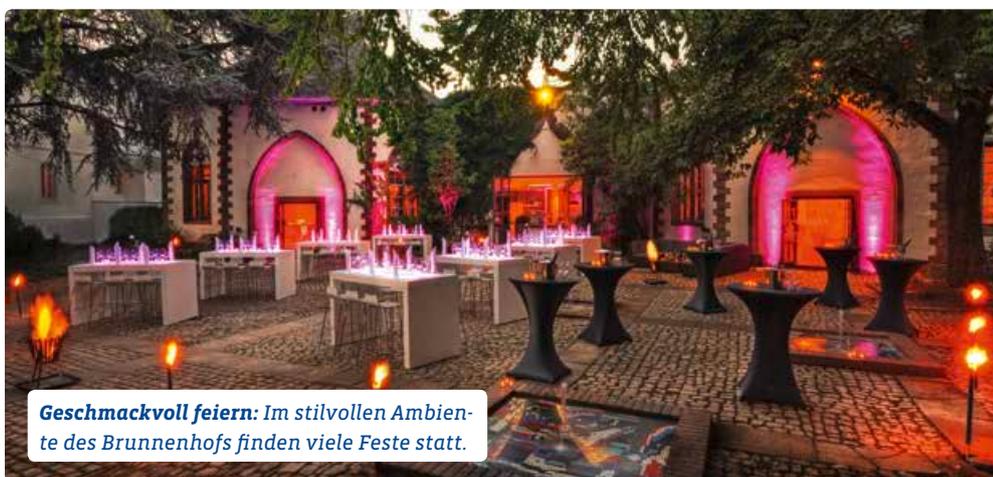
Sichere Versorgung zertifiziert

Der Deutsche Verein des Gas- und Wasserfachs (DVGW) hat die SWT nach den Richtlinien des Technischen Sicherheitsmanagements (TSM) geprüft und erneut für fünf Jahre zertifiziert. Das erfolgreiche Audit bescheinigt dem regionalen Infrastrukturunternehmen die personelle, technische und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Gas- und Wasserversorgung. Im Fokus der Prüfung standen etwa eigenverantwortliches Handeln sowie eine rechtssichere Aufbau- und Ablauforganisation im Unternehmen.

Nachhaltig übernachten

Die Verbundenheit mit der Region spiegelt sich im Nells Park Hotel in Trier an vielen Stellen wider: auf der Wein- und Speisekarte oder in den verwendeten Materialien. Für Geschäftsführerin Denise Kraft-Pütter bedeutet das auch, sorgsam mit den vorhandenen Ressourcen umzugehen. Deshalb hat sich das Hotel eigene Nachhaltigkeitsziele gesetzt.

Mehr als ein Hotel sein. Das hat sich das familiengeführte Nells Park Hotel in Trier in diesem Jahr als Leitbild auf die Fahne geschrieben. Dazu gehört auch, eine Vorreiterrolle einzunehmen – etwa beim Thema Nachhaltigkeit. Das zeigt sich in dem von Mitarbeitern kürzlich ins Leben gerufenen Greenprojekt für nachhaltige Ideen. Insgesamt sollen jedes Jahr 24 Vorhaben umgesetzt werden, bis 2020 also insgesamt 72: von Verpackungen aus recycelbaren Wertstoffen für Kosmetika über effizientere Kühlaggregate in der Küche bis hin zu eigenen Kaffeebechern für Tagungsreferenten. Neben dem nachhaltigen Umgang mit Ressourcen möchte das von Denise Kraft-Pütter geführte Viersterne-Hotel im Umgang mit den 87 Mitarbeitern Vorbild sein. Das gesamte Team lebt eine offene Kommunikationskultur, die sich etwa in regelmäßigen Besprechungen der Abteilungen niederschlägt. Ein besonderes Beispiel für den Stellenwert der Ausbildung im Nells Park Hotel ist das Motivations- und Förderprogramm Move Up!. „Mit dem Konzept strukturieren wir die Ausbildung unserer Lehrlinge und geben ihnen zusätzliche Möglichkeiten, sich auszuprobieren und zu entfalten“, erzählt die



Geschmackvoll feiern: Im stilvollen Ambiente des Brunnenhofs finden viele Feste statt.

Geschäftsführerin. „Dazu zählen beispielsweise eine Gala, die die Azubis selbst organisieren, oder ein Praktikum in einem branchennahen Betrieb. Damit möchten wir den Blick über den Tellerrand schulen.“

Bekanntnis zur Region

Denise Kraft-Pütter hat im Ausland gearbeitet, bevor sie den elterlichen Hotelbetrieb übernahm. Das war vor fast 20 Jahren. „Für mich macht die Lage das Hotel zu etwas Besonderem“, sagt sie. „Es grenzt direkt an Nells Ländchen, einen mehr als 200 Jahre alten Park, in dem exotische Bäume und Pflanzen nebeneinander wachsen. Unser Hotel wird so zu einer kleinen Oase der Ruhe inmitten der Stadt.“

Dass das Hotel tief in der Region verwurzelt ist, zeigt sich an vielen Stellen: Beim Blick in die Weinkarte findet man ausschließlich Weißweine von Mosel, Saar und Ruwer. Die Tische in der Vinothek wurden aus dem Holz des Maring-Nowiander-Waldes bei Bernkastel hergestellt. „Champagner haben wir ganz bewusst von der Karte genommen“, erklärt

Denise Kraft-Pütter. „Denn die Winzersekte aus der Region stehen ihm in nichts nach.“

Ladeinfrastruktur von den SWT

Von den SWT bezieht das Hotel seit jeher Strom, Erdgas und Wasser. Das Tochterunternehmen SWT trilan liefert zudem schnelles Internet. „Ich schätze die kurzen Wege und den direkten Ansprechpartner vor Ort, den man auch mal sieht“, sagt Denise Kraft-Pütter. „Weil die Zusammenarbeit so gut verläuft, haben wir uns bei der Planung einer Wallbox für unser E-Auto an die SWT gewandt.“ Vor Kurzem wurde die Ladestation installiert und in Betrieb genommen.



Vielfalt unter einem Dach: Im Nells Park Hotel gleicht kein Zimmer dem anderen.



**Ihr SWT-
Ansprechpartner**

Johannes Köhl
Telefon 0651 717-2217
johannes.koehl@swt.de



Vorbildlich: Energie- und Technikpark der SWT für Stadtwerke Award nominiert

Im Norden von Trier, auf dem Gelände der ehemaligen Papierfabrik Ehm, entsteht derzeit ein innovativer Energie- und Technikpark. Die SWT wollen damit einen gemeinsamen Standort für die eigenen technischen Betriebe und einige Stadtämter schaffen. Grundlage bildet ein umfangreiches Nachhaltigkeitskonzept: Für den Bau werden umweltschonende und regionale Baustoffe verwendet, die Energie für den Betriebshof kommt aus Photovoltaikanlagen und dem benachbarten Klärgas-Blockheizkraftwerk. Zudem achteten die Planer darauf, dass der Standort für Mitarbeiter

gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen ist. Künftig soll das gesamte Gelände als nachhaltiges Gewerbegebiet zertifiziert und langfristig energieautark betrieben werden – ein deutschlandweit einzigartiges Konzept. Mit diesem innovativen Projekt haben sich die SWT um den Stadtwerke Award 2018 beworben und es unter die letzten sechs geschafft. Experten aus Politik und Wirtschaft hatten die Vorauswahl getroffen. Der Gewinner des Awards wird am 18. September auf dem VKU-Stadtwerkekongress in Köln bekanntgegeben.

Novelle für mehr Sicherheit: Anlagen in explosionsgefährdeten Bereichen werden künftig häufiger inspiziert.



Beratung im EEN

Bei einem Treffen des Energieeffizienz-Netzwerks Trier (EEN) informierte Jochen Hüther, Vertriebsleiter im Regionalbereich Mitte-West bei TÜV Rheinland (Foto), über die neue Betriebssicherheitsverordnung (BetrSichV). Da sich die Novelle auf nahezu alle Unternehmen auswirkt, möchten die SWT auch ihre Geschäftskunden über die wichtigsten Änderungen aufklären.



Fotos (2): TÜV Rheinland

Schärfere Vorgaben für Unternehmen

Die Sicherheit der Mitarbeiter hat oberste Priorität, besonders dann, wenn Werkzeuge oder Maschinen im Spiel sind. Den gesetzlichen Rahmen dafür setzt die novellierte Betriebssicherheitsverordnung, kurz BetrSichV. Jochen Hüther von TÜV Rheinland erklärt wichtige neue Vorgaben im Interview.

SWTbusiness: Herr Hüther, was beinhaltet die BetrSichV und welche Unternehmen betrifft das?

Jochen Hüther: Die Verordnung regelt, wie Arbeitsmittel – das heißt Werkzeuge, Geräte, Maschinen und Anlagen – von Beschäftigten verwendet werden dürfen. Dazu zählen auch sogenannte überwachungsbedürftige Anlagen wie etwa Dampfkesselanlagen, Aufzüge oder Anlagen in explosionsgefährdeten Bereichen. Die Verordnung richtet sich an alle Arbeitgeber in Deutschland – von Handwerksbetrieben über Krankenhäuser und Behörden bis hin zu weltweit tätigen Konzernen.

Welche Bereiche sind konkret von der Novelle betroffen?

Die Neuregelung bewertet nun bei der Gefährdungsbeurteilung die physischen und psychischen Belastungen. Die Prüfung von überwachungsbedürftigen Anlagen ist seitdem ein eigenständiger Vorgang. Es gab Übergangsfristen für Kälte- und sonstige Anlagen,

die jedoch im Juni dieses Jahres abgelaufen sind. Ein neuer Anhang beschreibt zudem, wie Kran- und Flüssiggasanlagen unter die Lupe genommen werden müssen und welche maschinentechnischen Arbeitsmittel zur Veranstaltungstechnik gehören.

Druckbehälter in Kälteanlagen zählen zu den überwachungsbedürftigen Anlagen nach der BetrSichV. Welche Änderungen sind hier für Unternehmen wichtig?

Kälteanlagen gehören zu den Druckanlagen, für die bereits in der Vergangenheit besondere Anforderungen galten: Dampfkessel, Druckbehälter und Rohrleitungen müssen in unterschiedlichen zeitlichen Abständen inspiziert werden. Neu sind zudem die Fristen für die Anlagenprüfung. Sie betragen – je nach Gefährdungspotenzial – fünf oder zehn Jahre.

Was ändert sich für Anlagen in explosionsgefährdeten Bereichen?

Hier hat der Gesetzgeber die Vorgaben ver-

schärft. Alle Anlagen sind vor ihrer Inbetriebnahme und spätestens sechs Jahre danach erneut zu prüfen. Für Lüftungsanlagen beispielsweise, die Teil des Explosionsschutzkonzeptes sind, schreibt die Novelle sogar eine jährliche Kontrolle vor. Ausgangspunkt hierfür ist die Gefahrstoffverordnung, da die Gefahr von den verwendeten Stoffen ausgeht. Darin sind auch die Zeitintervalle für wiederkehrende Prüfungen festgehalten.

Bei welchen Aufgaben rund um die BetrSichV erhalten Unternehmen Unterstützung von TÜV Rheinland?

TÜV Rheinland berät bei allen Fragen rund um die BetrSichV. Darüber hinaus führen wir Anlagenprüfungen durch und erstellen die zugehörigen Berichte. Wir unterstützen auch gern bei der Erstellung von Gefährdungsbeurteilungen und Explosionsschutzdokumenten.

Sie haben Fragen zur neuen Gesetzgebung? Jochen Hüther von TÜV Rheinland beantwortet Sie telefonisch unter 0651 2005-145.

Wo bleiben eigentlich die neuen Zähler?

Vielleicht haben Sie sich auch schon gewundert: Vor gut einem Jahr haben die SWT angekündigt, bei allen Betrieben mit einem Stromverbrauch von mehr als 10.000 Kilowattstunden pro Jahr die herkömmlichen Zähler gegen intelligente Messsysteme zu tauschen. Seither ist aber noch nichts passiert.

Wie so oft, steckt auch hier der Teufel im Detail. Tatsächlich fordert das Gesetz zur Digitalisierung der Energiewende eben jene neuen Zähler. Das Problem daran: Es gibt sie noch nicht. Denn bislang fehlen die Gateways, die aus einer modernen Messeinrichtung ein intelligentes Messsystem

tem machen. Dieses Kommunikationsmodul speichert die gemessenen Daten und überträgt sie. Bevor der flächendeckende Einbau starten kann, muss das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik drei dieser Gateways von verschiedenen Anbietern zertifizieren. Bis Ende des Jahres soll wenigstens eines davon verfügbar sein. Die SWT gehen aktuell davon aus, dass der Rollout 2019 beginnen kann – und halten die Betroffenen über den genauen Starttermin auf dem Laufenden.

Alle Informationen zum Smart Meter-Rollout unter www.swt.de/smart-meter



Jan Maier,
SWT-Projektleiter
Smart Meter
Telefon 0651 717-3400
jan.maier@swt.de

Discounter: Oft alles andere als günstig

Mit den „Energieagenten“ ging erstmals ein Energiediscounter in die Pleite, der viele Geschäftskunden mit Strom und Erdgas belieferte. SWTbusiness erklärt, warum es sich lohnt, besser bei einem etablierten und seriösen Anbieter wie den SWT zu bleiben.

Zugegeben – wer ein Geschäft am Laufen halten will, muss auf die Kosten achten. Und ja, immer wieder locken Energiediscounter mit vermeintlich günstigen Angeboten. Dass die häufig mit allzu spitzem Bleistift kalkuliert sind, zeigt das Beispiel der Pleite der „Energieagenten“ aus Troisdorf. Am 7. Juni eröffnete das Amtsgericht Bonn das Insolvenzverfahren.

Aber warum ereilt dieses Schicksal immer nur junge Unternehmen? „Wir bei den SWT kennen – wie die meisten unserer etablierten Mitbewerber – den Energiemarkt aus dem Effeff“, erklärt Stefan Kohr,

bei den SWT als stellvertretender Abteilungsleiter Vertrieb für Geschäftskunden zuständig.

Tatsächlich verlassen sich viele große Unternehmen aus der Region und von weiter her auf das Know-how der Trierer Strombeschaffungsspezialisten. Sie haben den Markt im Blick und können seine Entwicklung relativ gut einschätzen. Eben diese Erfahrung fehlt Neulingen in der Branche. Längere Preisanstiege, wie sie etwa in den vergangenen Monaten zu verzeichnen waren (siehe dazu auch Seite 1), bringen Anbieter wie die „Energieagenten“

schnell in finanzielle Schieflage. „Deren Kalkulation ist häufig ruiniert“, ist sich Stefan Kohr sicher. Davon abgesehen, haben es Discounter schon allein mangels Masse schwerer, Durststrecken zu überstehen: „Was wir oder vergleichbare Unternehmen schaffen auszugleichen, kann einen Anbieter mit einem Bruchteil des Umsatzes bereits in eine finanzielle Schieflage bringen“, ergänzt Stefan Kohr.

Versorgung gewährleistet

Wenn ein Anbieter tatsächlich insolvent geht, hängt die weitere Vorgehensweise zum Beispiel eines davon betroffenen Stromkunden von dessen Verbrauch und den technischen Bedingungen ab. In jedem Fall müssen Unternehmen selbst aktiv werden. „Für Betriebe, die über Niederspannung versorgt werden, ist der zuständige Grundversorger erster Ansprechpartner“, erklärt Stefan Kohr. Wer dagegen Strom mit Mittelspannung erhält, muss sich einen neuen Lieferanten suchen. Bis dahin duldet der Netzbetreiber üblicherweise eine Notstromnahme. Aus Kostengründen gilt es dann, schnell wieder einen Sondervertrag mit einem Energielieferanten der Wahl abzuschließen.

Anders als Stromdiscounter punkten regional ansässige Energielieferanten wie die SWT mit einem weiteren, nicht zu unterschätzenden Vorteil: einem persönlichen Ansprechpartner vor Ort. Diese Experten unterbreiten nicht nur attraktive Angebote. Auch rund um das Thema Energieeffizienz haben sie üblicherweise Vorschläge parat. Und wenn nicht, vermitteln sie einen Experten, der die Situation vor Ort analysiert und anschließend verschiedene Einsparmöglichkeiten präsentiert.

Fazit: Viele gute Gründe sprechen dafür, in Sachen Energie mit seriösen Partnern wie den SWT zusammenzuarbeiten. Sie bieten sauber kalkulierte, faire Preise, eine Beratung, die den Namen verdient, und einen Ansprechpartner, der persönlich erreichbar ist, wenn es einmal zu einem Problem kommen sollte. Natürlich gibt es all das nicht zu den Preisen, mit denen Neulinge den Markt aufmischen wollen. Aber letzten Endes zählt das Gesamtpaket aus Preiswürdigkeit, Transparenz, Fairness und Service. Vor allem dann, wenn es um Energie für ein Unternehmen geht.

Fragen zum Thema? Ihr persönlicher Geschäftskundenberater bei den SWT hilft Ihnen gern weiter.



Seriös kalkuliert: Energielieferverträge von Traditionsunternehmen wie den SWT